

# „Noten erwachen zum Leben, wenn ihnen jemand Geist einhaucht“

Silvia Thurner



Der Rheintaler Bach-Chor und das Concerto Stella Matutina sowie Solist:innen bündeln ihre Kräfte. Sie interpretieren Händels „Dettinger Te Deum“ und besingen Cäcilia, die Schutzpatronin der Musik.

Im Jahr 2016 formierte sich der Rheintaler Bach-Chor (RBC) und versammelte Sänger:innen aus der gesamten Rheintalregion. Damals noch unter der Leitung von Jürgen Natter, war die Aufführung von groß angelegten Chor- und Orchesterwerken ein bedeutendes Ziel. Doch 2019 verabschiedete sich Jürgen Natter als musikalischer Leiter und wenig später kam Covid. Nun formierte sich die Chorgemeinschaft neu und engagierte einen herausragenden neuen Chorleiter. Unter der Leitung von Alexander Seidel geht nun die erste große Produktion über die Bühne. Zur Aufführung gelangen G. F. Händels „Dettinger Te Deum“ sowie die „Cäcilienode“. Mit dem Countertenor, Kirchenmusiker, Chorleiter und Dirigenten sprach Silvia Thurner über Zielsetzungen, Vorhaben, Probenarbeit und die Freude am gemeinsamen musikalischen Schaffen.

**Silvia Thurner** → Sie sind als Countertenor, Dirigent und Chorleiter ein viel beschäftigter Musiker. Welche Chöre und Ensembles leiten Sie derzeit?

**Alexander Seidel** → Ich leite im Moment zwei Konzertchöre, einen evangelisch-reformierten Kirchenchor und einen katholischen Kirchenchor, den Chor zu St. Otmar in St. Gallen. Daneben singe ich als Countertenor ungefähr zehn bis fünfzehn Konzerte im Jahr und versuche auch in regelmäßigen Abständen eine Mitwirkung bei Opernproduktionen als Sänger zu realisieren. Bedeutung als Festanstellungen haben die Kirchenmusik und die Chorarbeit und alles weitere wickelt

sich projektweise ab, meine Gastdirigate, die Auftritte als Gesangssolist oder wenn ich in Masterclasses unterrichte.

## Mit dem Konzertchor Werke von Händel realisieren

**Thurner** → Was hat Sie bewogen, im Jahr 2020 die Leitung des Rheintaler Bach-Chores zu übernehmen?

**Seidel** → Es kam eine Anfrage vom Vorstand und nach einem persönlichen Treffen mit der Präsidentin Esther Beyeler Mattle und der Vizepräsidentin Astrid Ziegler habe ich mich sehr gerne bereit erklärt, den Chor zu leiten. Es war zu diesem Zeitpunkt schon länger mein Wunsch, einen Konzertchor zu leiten, deshalb hat mich diese Anfrage begeistert und gefreut.

**Thurner** → Welche Überlegungen liegen der Werkauswahl für das bevorstehende Konzert zugrunde?

**Seidel** → Das „Dettinger Te Deum“ war ein Wunsch des Bach-Chores für dieses Projekt. Zuerst war die Überlegung Bach und Händel zu kombinieren, davon sind wir dann abgerückt und haben uns für die „Cäcilienode“ entschieden. Zu-

mal es nach dem langen Schweigen von Chorprojekten dieser Art sehr schön ist, auch mal die Patronin dieser Musik, die Cäcilia, zu besingen.

## Zeitgenössische und barocke Musik liegen nicht weit auseinander

**Thurner** → Als Countertenor haben Sie neue Werke, unter anderem von Thomas Adès, Frédéric Bolli und Manfred Schlenker zur Uraufführung gebracht. Welchen Zugang haben Sie zur zeitgenössischen Musik?

**Seidel** → Zeitgenössische Musik war für mich schon immer enorm wichtig und ich habe immer – neben meiner Musikpraxis in Barock und Wiener Klassik – den Austausch mit Zeitgenossen gesucht. Ich fand es hoch reizvoll, mit neuen Kompositionen, vor allen Dingen für das Stimmfach Countertenor, das Repertoire zu erweitern. Die Uraufführungen waren Meilensteine und ich hoffe, dass in Zukunft noch mehr in dieser Richtung möglich sein wird. Gleiches gilt auch für die Chorarbeit, wo ich ebenfalls Uraufführungen dirigieren durfte.

**Thurner** → Inwieweit können Sie bei der Aufführung von barocken Werken vom Wissen über zeitgenössische Kompositionstechniken und spezifische Spiel- bzw. Gesangstechniken profitieren?

**Seidel** → Sehr viel, denn durch die zeitgenössische Musik



**Alexander Seidel ist als Countertenor, Chorleiter und Dirigent aktiv. Die Leitung des Rheintaler Bach-Chores hat er 2020 übernommen.**

sind wir vertraut mit Spielweisen wie Flageolet oder Ponticello, Non-Vibrato und das sind Sachen, die zur interessanten Gestaltung zum Beispiel durch einen Geiger oder eine Geigengruppe im Barock genauso interessant sind. Genau dieselben Spielarten gelten auch für Sänger und Sängerinnen. Es gilt, die ganze Farbpalette bereit zu halten. Was bei der Uraufführung zeitgenössischer Kompositionen auch noch interessant ist: dass man ja komplett neue Werke erfindet und zu Klang bringt, was zuvor aufs Papier gebracht wurde. Das heißt, die schwarzen Punkte mit Balken, Noten genannt, erwachen doch erst zum Leben, wenn ihnen jemand den Geist einhaucht, und das ist im Barock sehr oft auch so.

**Turner** → Welche Überlegungen leiten Sie im Hinblick auf die Aufführungspraxis von barocker Musik?

**Seidel** → Für mich ist immer wichtig, Musik möglichst farbig aufzuführen. Ich präferiere zum Beispiel bei der Musik Händels eine große Orchesterbesetzung, wie wir sie jetzt auch praktizieren werden bei diesem Händelprojekt, mit doppelter Bläserbesetzung sowohl bei den Holzbläsern als auch beim Blech, was eine größere Farbigkeit bringt und die Möglichkeit der Lautstärkendynamik erweitert.

#### **Auch über die Gesangstechnik den optimalen Klang finden**

**Turner** → Als Chorleiter profitieren Sie sicher enorm von ihrem Gesangsstudium. In welcher Form geben Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen an die Chorsänger:innen weiter?

**Seidel** → Mir ist es sehr wichtig, dass in den Chorproben auch gesangstechnische Aspekte zur Sprache kommen und ich die Chorsängerinnen und -sänger nicht nur an ein Werk herantühre, sondern auch gesangstechnisch weiterbringe. Sie sollen nicht nur wissen, was sie an Literatur bewältigen müssen, sondern auch wie sie die Literatur technisch besser bewältigen und den optimalen Klang aus ihrer Stimme zaubern können. Dementsprechend sind gesangstechnische Aspekte nicht nur beim Einsingen oder in der Stimmbildung in Kleingruppen im Anschluss an die Proben ein Thema, sondern in jeder ganzen Probe.

#### **Bach – Rheinberger – Bach**

**Turner** → Bin ich richtig informiert, dass der RBC projektorientiert probt und alle zwei bis drei Jahre ein großes Projekt realisiert wird?

**Seidel** → Wir wollen neu versuchen, jedes Jahr ein Projekt durchzuführen und dabei circa alle drei Jahre ein großes Projekt vorzusehen. Ein großes Projekt nennen wir die Projekte mit Orchester. Dazwischen soll es Projekte geben mit sehr

kleinen Instrumentalensembles oder A-cappella-Musik. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Konzertchören soll Platz haben. Eine möglichst große Vielfarbigkeit soll entstehen und das ist mit den nächsten Projekten auch gegeben: 2023 Bachs Orgelmesse mit den Chorälen und den Orgelbearbeitungen, dann Rheinbergers „Cantus Missae“ 2024 mit A-cappella-Musik in Zusammenarbeit mit einem Konzertchor aus Berlin. Bachs „Matthäus-Passion“ 2026 wird sicher unser nächster Höhepunkt sein.

#### **Entspanntes Zusammenwirken von Chor und Orchester**

**Turner** → Sie kennen die Musiker:innen des Concerto Stella Matutina bereits seit einigen Jahren und haben das Orchester 2014 und 2016 auch geleitet. Wie ist das Zusammenwirken für das aktuelle Projekt zustande gekommen?

**Seidel** → Ich habe das Orchester empfohlen, weil ich es kannte, und die Zusammenarbeit sehr schön war. Ich schätze an diesem Orchester eine unwahrscheinlich schöne Kombination aus absoluter Professionalität und totaler menschlicher Entspannung. ■

Rheintaler Bach-Chor, Jenny Högström, Sopran; David Erler, Altus; Nik Kevin Koch, Tenor; Clemens Morgenthaler, Bassbariton; Concerto Stella Matutina, Ltg. Alexander Seidel: Dettinger Te Deum, Ode for St. Cecilia's Day. (G.F. Händel)

17.9., 20 Uhr, SAL – Saal am Lindaplatz, Schaan

18.9., 17 Uhr, Katholische Kirche, Altstätten

[www.rheintalerbachchor.com](http://www.rheintalerbachchor.com)

[www.alexanderseidel.net](http://www.alexanderseidel.net)